

Kurzbericht zur Schulvisitation am Oberstufenzentrum Uckermark in Prenzlau

Visitationstermin	26.-29.11.2019
Schulträger	Landkreis Uckermark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	10
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	13
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	15
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung	18
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Medienbildung	21
3.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum.....	24

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.osz-uckermark.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2020&schulnr=200189>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, PFB=Partnerfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Der Schulleiter des OSZ Uckermark in Prenzlau nimmt seine Führungsverantwortung voll umfänglich wahr. Dies trifft im Wesentlichen auf die Schulleitung in ihrer Gesamtheit zu. In zielorientierter und kollegialer Zusammenarbeit initiiert die Schulleitung Entwicklungsprozesse, delegiert Verantwortung und sorgt für die Bildung entsprechender Arbeitsgruppen und Teams. Die Ziele der weiteren Schulentwicklung, die ihre Abbildung im Schuljahresarbeitsplan des OSZ und den abteilungsbezogenen Jahresplanungen finden, werden in der Konferenz der Lehrkräfte und den Abteilungskonferenzen diskutiert und beschlossen, die Bilanzierung der Zielerreichung erfolgt sowohl inner- als auch außerschulisch. Der Informationsfluss am OSZ ist klar geregelt.

Großen Raum innerhalb der Maßnahmen zur Schulentwicklung nimmt die Überprüfung der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ein. Durch die Mitglieder der Schulleitung erfolgen Hospitationen im Unterricht auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte. Diese leiten sich aus dem im Schulprogramm abgebildeten Konsens zu den Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts ab und sind in ihrer Fortschreibung auch Bestandteil der Schuljahresarbeitsplanungen. Die Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche als Mittel der Professionalisierung und des Erfahrungsaustauschs in den Fach- und Lernbereichskonferenzen ist an der gesamten Schule umfänglich etabliert und wird durch die Bildung von Qualitätsgruppen strategisch geplant und umgesetzt. Auch in diesem Bereich sind Beobachtungsschwerpunkte gesamtschulisch abgestimmt und der jeweiligen Schuljahresplanung angepasst.

Der Unterricht am OSZ zeichnet sich durch ein lernförderliches Klima aus, der Umgang zwischen Lehrkräften und Lernenden ist wertschätzend und respektvoll. Die Einhaltung von Regeln des sozialen Miteinanders ist deutlich erkennbar und hat eine hohe Priorität. Hierin eingeschlossen ist auch ein effektiver Umgang mit der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Schülerinnen und Schüler werden durch ihre Lehrerinnen und Lehrer über die Ziele und den Ablauf des Unterrichts informiert.

Zur Unterstützung der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte sind am OSZ zwei Fortbildungskonzepte, eines davon ausschließlich für den Bereich Medienbildung, erarbeitet. Die darin formulierten Grundsätze der Lehrkräftefortbildung sowohl in individueller Form als auch im schulinternen Bereich werden in der schulischen Praxis umgesetzt. In die Planung von Inhalten der verschiedenen Maßnahmen sind die Fach- und Lernbereichskonferenzen sowie die Abteilungskonferenzen eingebunden. Thematisch sind diese Fortbildungen an die Schwerpunkte und Zielstellungen der weiteren Schulentwicklung gebunden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Existenz eines Fortbildungskonzepts für Medienbildung verdeutlicht die hohe Priorität, die durch die Schule diesem Bereich der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gewidmet wird. Der Medienentwicklungsplan der Schule wird in Verantwortung einer eigens dafür gebildeten Arbeitsgruppe fortlaufend aktualisiert und bezieht in weiten Teilen die veränderte Medienwelt der Schülerinnen und Schüler in seine inhaltlichen Aussagen mit ein. In vielfältiger Form haben die Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Interessen und Erfahrungen auf diesem Gebiet im Rahmen des Unterrichts, bei Projekten oder dem kreativen Umgang mit digitalen Medien unter Beweis zu stellen.

3.2 Schwächen

An der Schule werden Diskussionsprozesse zur weiteren Schulentwicklung geführt. Es ist jedoch gegenwärtig nicht sichergestellt, dass sich die verschiedenen Personengruppen den schulrechtlichen Vorgaben entsprechend in diese einbringen können. Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder an den Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und den Fach- und Lernbereichskonferenzen ist nicht gegeben.

Derzeit gelingt es am OSZ nicht, die Unterrichtsqualität systematisch und an den u. a. im Schulprogramm abgebildeten Kriterien zu messen und entsprechend indikatorengestützt unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler zu evaluieren.

Der im Leitbild der Schule formulierte Zielsetzung jeden Auszubildenden entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen zu fördern und zu fordern, wird am OSZ versucht durch verschiedene Maßnahmen gerecht zu werden. Diese lassen jedoch ein gewisses Maß an Verbindlichkeit vermissen, sind hinsichtlich der Umsetzung von Förderstrategien zu unkonkret. Grundsätze für ggf. einzurichtenden Förderunterricht bzw. weiterer Maßnahmen der individuellen Förderung sind kein Bestandteil der Beschlusslagen der Konferenz der Lehrkräfte und der Abteilungskonferenzen und hier nur in Ansätzen thematisiert.

Die Unterrichtsbeobachtungen und die Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler ergaben, dass die Lehrkräfte in nicht ausreichendem Maße die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Individuelle Lernangebote wurden in zu geringem Maße bereitgestellt, die Nutzung unterschiedlicher Lernzugänge den Lernenden eher selten ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler hatten in nicht ausreichendem Maße die Möglichkeit, ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu planen. Ihre Auswahlmöglichkeiten waren oft eingeschränkt, die inhaltliche Arbeit bspw. durch das bloße Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen oder Abarbeiten von Arbeitsblättern reglementiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

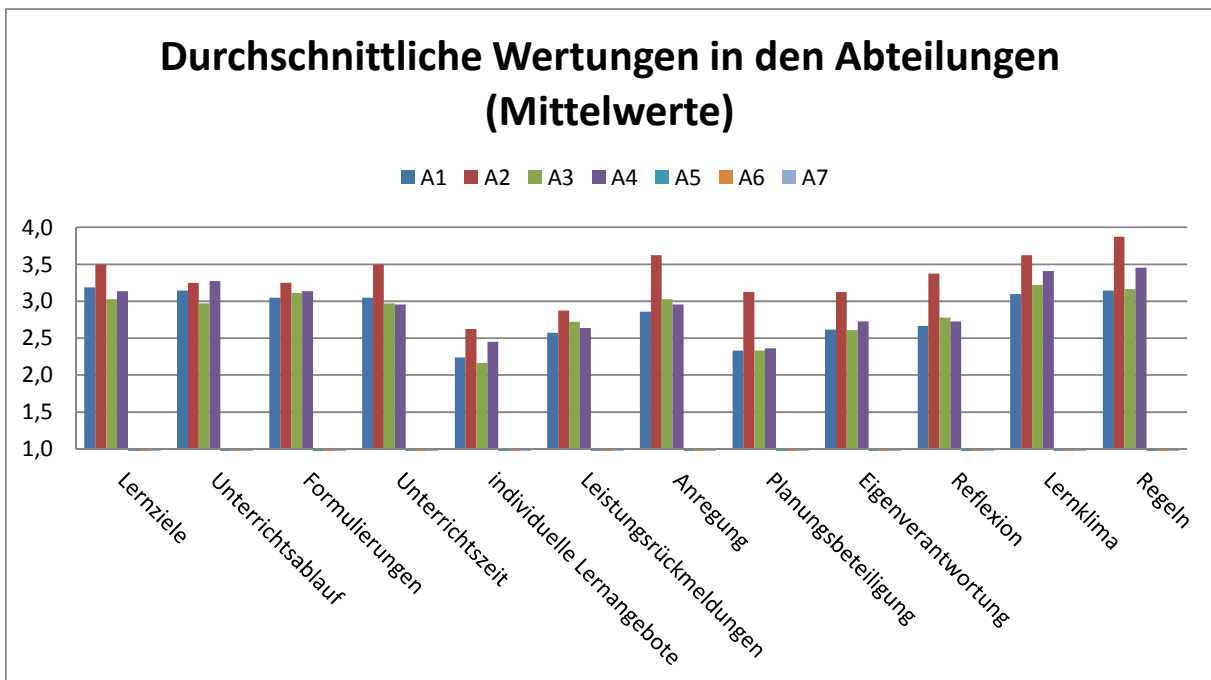
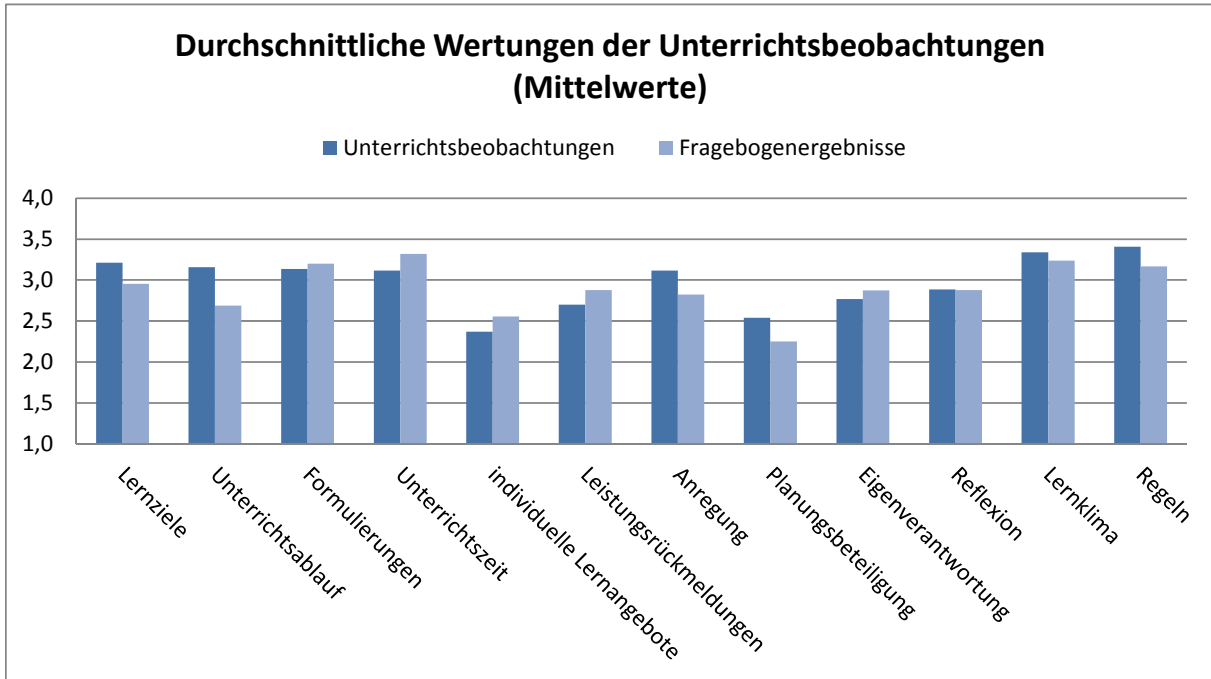
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 - Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Auf eine abteilungsspezifische Beschreibung wird verzichtet. Angaben hierzu sind der grafischen Darstellung der durchschnittlichen Wertungen der Abteilungen auf der vorhergehenden Seite zu entnehmen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Lehrkräften gelang es im weit überwiegenden Teil der Unterrichtsbeobachtungen, die Lernziele der jeweiligen Unterrichtssequenz zu verdeutlichen. Häufig stellten die Lehrkräfte mündlich und schriftlich die zu entwickelnden Kompetenzen dar. Die Planung der Unterrichtsschritte wurde ebenfalls klar kommuniziert, in vielen Fällen auch visualisiert. Die Lehrkräfte benutzten fast durchgängig eindeutige, sprachlich und inhaltlich klare Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen. Sie erklärten in der Regel anschaulich und deutlich Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde in den meisten Unterrichtsteilen effektiv genutzt. Durch eine vorbereitete Lernumgebung und konzentrierte Unterrichtsführung gelang es den Lehrkräften, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten.

Differenzierung und Individualisierung

Die heterogenen Bedürfnisse und Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wurden in mehr als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen in zu geringem Ausmaß berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler hatten zu selten Gelegenheit, mittels unterschiedlicher Lernwege oder Methoden zu lernen. Oftmals gab es lediglich individuelle situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz, oder die Lehrkraft hatte vor allem leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im Blick.

In nicht in ausreichendem Maße erhielten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen von ihren Lehrkräften, in denen die erbrachte Leistung individuell beschrieben und gewürdigt wurde. Lernhindernisse und Erfolge wurden teilweise thematisiert; kriteriengestützte individuelle Leistungsbewertungen fanden in begrenztem Maße statt.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden in den meisten Fällen durch anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen fanden häufig Eingang in den Unterricht. Die Lehrkräfte ließen nur in Einzelfällen zu, dass sich Schülerinnen und Schüler durch Inaktivität aus dem Unterrichtsgeschehen zurückzogen. Lediglich in knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen konnten Schülerinnen und Schüler Einfluss auf die Planung ihres Lernprozesses nehmen. Etwa im gleichen Umfang übernahmen sie Verantwortung in

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Umsetzung und Gestaltung einzelner Lernsequenzen. Insgesamt konnten sie jedoch nicht in ausreichendem Maße Entscheidungen über zeitliche Abläufe, die Festlegung der Reihenfolge der Bearbeitung von Arbeitsmaterialien oder die Auswahl der Lernpartner und zusätzlicher Hilfsmittel übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten nicht umfassend genug Gelegenheit, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es in begrenztem Umfang, dass die eigenen Lösungswege und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler präsentiert bzw. gezielt thematisiert werden konnten. Partiiell wurde den Schülerinnen und Schülern die Chance eingeräumt, eigene Lernergebnisse abzurechnen und so ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren. Aufgetretene Fehler wurden nur zum Teil bewusst thematisiert und als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Kommunikation im Unterricht war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Anwendung verabredeter Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen durch die Lehrkraft und ein angemessener Umgang mit ihnen waren in der weit überwiegenden Anzahl aller Unterrichtssequenzen zu beobachten. Die Lehrkräfte sorgten bewusst, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln. Auch der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander war in hohem Grade respektvoll und kooperativ.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, PFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Schulleiter des OSZ nimmt seine Führungsverantwortung vollumfänglich wahr. – Durch die Umsetzung der im Geschäftsverteilungsplan formulierten Aufgabenverteilung und Beschreibung, der mit den Aufgaben verbundenen inhaltlichen Schwerpunkte, werden durch den Schulleiter Entwicklungsprozesse der Schule gesteuert. – Innerschulische Diskussionsprozesse zum Schuljahresarbeitsplan sowie Bilanzierungen von dessen Umsetzung erfolgen in der Schulleitung, den beratenden schulischen Gremien und in der Steuergruppe. – Die Struktur des Arbeitsplans mit Festlegungen zu Arbeitsschwerpunkten, Terminen und Verantwortlichkeiten sorgt für Transparenz und Verbindlichkeit. – In Umsetzung des Schulprogramms stellen der Schulleiter und die stellvertretende Schulleiterin in den Abteilungskonferenzen ihre Arbeitsschwerpunkte vor, der Schuljahresarbeitsplan ist Bestandteil des Anhangs des Schulprogramms. – Die Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Lehrkräften gehört zu den im Geschäftsverteilungsplan der Schule formulierten Aufgaben der Abteilungsleitungen und wird dementsprechend realisiert. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Den Protokollagen der schulischen Mitwirkungsgremien ist die Sicherstellung von deren Anhörungs- und Mitbestimmungsrechten für die Planung von schulischen Entwicklungsprozessen zu entnehmen. – Die Einbindung von Schülerinnen und Schülern in die Arbeit der Schulkonferenz ist sichergestellt. – Schülerinnen und Schüler sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert (Aufgabe der Abteilungsleitungen lt. Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung), deren Wahrnehmung erfolgt bildungsgangabhängig. – Die Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte und der Abteilungskonferenzen erfolgen im schulrechtlich vorgegebenen Rahmen, Protokolle werden von der Schulleitung eingefordert. – Die Mitglieder der Schulgemeinschaft bestätigen die Transparenz der Beschlusslagen der verschiedenen Gremien. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beratungen des Schulleiters mit den Vorsitzenden der Fach- und Lernbereichskonferenzen zu Schwerpunkten der Schulentwicklung – Information der Partner der beruflichen Bildung über deren Mitwirkungsrechte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schwerpunkte und Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung sind Bestandteil des Schulprogramms des OSZ. – Die Kriterien und Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung (z. B. Konsens „Guter Unterricht“, Lehr- und Lernstrategien zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht, individuelle Förderung und Differenzierung) sind Gegenstand der inhaltlichen Arbeit der schulischen Gremien. – Die Beobachtungsschwerpunkte der Hospitationstätigkeit der Schulleitung (kompetenzorientiertes Unterrichten, aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht, individuelle Förderung und Differenzierung) sind transparent. – Die Beobachtungsergebnisse der Schulleitungshospitationen werden in den Abteilungskonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. – Die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche ist im Hospitationskonzept thematisiert, deren Realisierung wird durch die Schulleitung kontrolliert, die Auswertungspraxis durch Qualitätsgruppen begleitet und inhaltlich abgestimmt. 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Grundsätze für die Regelung von Vertretungsunterricht sind im schulischen Vertretungskonzept dargelegt. – Schülerinnen und Schüler werden durch aktuelle Aushänge in den Schulgebäuden sowie durch Veröffentlichungen auf der Homepage der Schule zu aktuellen Vertretungen informiert. – Festlegungen zur frühestmöglichen Information der Partner der beruflichen Bildung bzgl. notwendiger Vertretungsmaßnahmen sind Bestandteil des Vertretungskonzepts. – Partner der beruflichen Bildung bestätigen ihre Einbeziehung in die Turnusplanung des OSZ. – Die Termine von Projekten werden sowohl abteilungsweit (z. B. Projekte „Türöffner“, Verkehrssicherheitstag) als auch schulweit (z. B. Volleyballturnier des OSZ) abgestimmt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konsequente Umsetzung der Festlegungen zur Bildung von Aufgabenpools für den Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auf der Grundlage der Diskussion von Stärken und Schwächen mit Unterstützung eines Schulentwicklungsberaters wurden am OSZ Schwerpunkte der Qualitätssicherung und -entwicklung erarbeitet und im Schulprogramm abgebildet. – Die Schwerpunkte der Schulentwicklung beziehen sich, basierend auf dem Leitbild des OSZ, auf die Bereiche Personal-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung. – Zur Erreichung formulierter Ziele (z. B. Erstellung eines Medienentwicklungsplans, Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche, Erstellung eines schulinternen Curriculums) wurden Maßnahmenpläne erarbeitet. – Die Steuergruppe des OSZ, der Vertreterinnen und Vertreter aller Abteilungen angehören, ist mit der Begleitung der Entwicklungsmaßnahmen beauftragt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Partnern der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schülern in die Beratung von Schulentwicklungsmaßnahmen 		
DA, IN, PFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durch die Steuergruppe des OSZ wurden im Schulprogramm dokumentierte Evaluationsschwerpunkte erarbeitet. – Gegenstand von Gruppeninterviews mit Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern in jeder Abteilung waren u. a. Lehr- und Lernstrategien, Wertschätzung und soziales Klima an der Schule sowie die Kooperation der Lehrkräfte. – Durch den Schulentwicklungsberater wurde nach der Führung der Interviews ein Auswertungsbericht erstellt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Dokumentation von aus der Evaluation abgeleiteten Maßnahmen – gesamtschulische Kommunikation von abgeleiteten Maßnahmen in Protokolllage nur ansatzweise ersichtlich 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Am OSZ wurden Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit als Ziele der Unterrichtsentwicklung formuliert (z. B. kompetenzorientiertes Lernen, intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit, Strukturierung und Methodik des Unterrichts). – Die Kriterien für die Einschätzung sind mit Indikatoren zu deren Prüfung untersetzt. – In der Abteilung 2 des OSZ wurden erarbeitete Fragebogen zur Einschätzung der Unterrichtsqualität genutzt, deren Ergebnisse z. B. Eingang in die Zusammenarbeit mit Praxiseinrichtungen geführt haben. – Am OSZ ist eine Feedbackkultur ausgebildet, die im überwiegenden Teil durch mündliche Rückmeldungen realisiert wird. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine systematische und kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität – keine Festlegung konkreter Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität – Formate zur schriftlichen Meinungsäußerung der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht nicht etabliert 		
DA, IN, LFB, PFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Auswertung von Leistungsdaten erfolgt innerhalb der Sitzungen der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen. – Beispiele für eingeleitete Maßnahmen nach der Beratung von Leistungsdaten sind Festlegungen zur verstärkten Nutzung des Taschenrechners sowie die Einführung und Erarbeitung von Methodenblättern. – Die Auswertung von leistungsbezogenen Daten (z. B. Zwischenprüfungsergebnisse, Praktika) erfolgt im Gespräch zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine nachweisliche Auswertung von Leistungsdaten in den Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und der Schulkonferenz – Abgleich der schulischen Leistungsdaten mit zur Verfügung stehenden Landesdaten nicht Gegenstand der Dokumentation und Protokollage 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Beschlussfassung der Schulkonferenz zu Grundsätzen der Förderung der Schülerinnen und Schüler – Abstimmung zu Grundätzen der Förderung und Förderung der Auszubildenden in den Abteilungskonferenzen nicht erfolgt – keine abschließende Bearbeitung der geplanten Erstellung eines Förderkonzepts <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abbildung des Bereichs Förderung im Leitbild der Schule und im Konsens „Guter Unterricht“ 		
DA, IN	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Am OSZ werden sowohl interner (z. B. DaZ²) als auch externer (SchiLF³ mit Schulpsychologen) Sachverstand im Bereich Fördern genutzt. – Lehrkräfte der Abteilungen 1 und 3 haben sich auf dem Gebiet der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit LRSR⁴ fortgebildet. – Innerhalb von Klassenkonferenzen zur Beratung des Bestehens der Probezeit, nach Testung der Lernausgangslage in der Berufsvorbereitung (Abteilung 1) und in Entwicklungsgesprächen (Abteilung 2) beraten die Lehrkräfte die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine verbindliche Planung (Zeiten, Verantwortlichkeiten) zur Erfassung evtl. gegebener Förderbedarfe der Schülerinnen und Schüler festgelegt – Förderstrategien weder in Konferenz der Lehrkräfte noch den Abteilungskonferenzen abgestimmt 		

² Deutsch als Zweitsprache.

³ Schulinterne (Lehrkräfte)Fortbildung.

⁴ Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bestandteil der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sind Festlegungen der Lehrkräfte zum Nachteilsausgleich, die Erarbeitung von Sonderbeschulungsplänen sowie die Erstellung individueller Pläne für Frühhauslerner bzw. Wiederholer. – Im Rahmen der Teilnahme an Wettbewerben (Berufswettbewerbe, Wettbewerb „Stärkster Brandenburger“) sowie Projekten auf den verschiedensten Gebieten erhalten die Auszubildenden die Möglichkeit ihre Stärken zu präsentieren. – Die Durchführung des Schulfestes „Andere Länder, andere Sitten“ in Abteilung 1 zum gegenseitigen Kennenlernen, ein Integrationssportfest der Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitung und der BFS-G-Plus sowie teambildende Maßnahmen in Abteilung 3 (Floßbau) sind Beispiele für die Etablierung von Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität an der Schule. – Die Schülerinnen und Schüler erhalten u. a. im Rahmen der Teilnahme an der Fremdsprachenzertifizierung, beim Ablegen des Deutschen Sprachdiploms und der Teilnahme an der Sprachexkursion nach England die Möglichkeit ihre Stärken zu demonstrieren. – Beispiele für weitere Lernunterstützung sind Konsultationen vor Kammerprüfungen, Zielausrichtung der Themen und Angebote im Wahlpflichtunterricht sowie das Angebot an Schülerinnen und Schüler zur Nutzung von ausbildungsbegleitenden Hilfen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verbindliche Festlegungen zur Dokumentation der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler – Planung konkreter Förderangebote der Schule für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schülerinnen und Schüler werden neben den zu erstellenden Halbjahres- und Endjahreszeugnissen durch diverse Gesprächsangebote im Schuljahr über ihren Leistungsstand informiert. – Partner der beruflichen Bildung erhalten nach Vorliegen einer Einwilligungserklärung der Schülerinnen und Schüler Informationen zu deren Lernentwicklung. – Die Auswertung von Leistungsdaten (Zwischenprüfungen, Praktika) erfolgt im Gespräch zwischen den betreffenden Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern. – Auszubildende werden zur Einschätzung ihres Lernprozesses angeregt (z. B. Selbsteinschätzungsbögen in A 1 und A 2). – An der Schule werden Schülerinnen und Schüler für ihre Leistungen und Engagement geehrt (z. B. öffentliche Übergabe der Fremdsprachenzertifikate, Ausgabe von Euro-Mobilitätspässen für die Teilnahme an internationalen Fahrten, Würdigung besonderer Leistungen allgemein nach Zuarbeit durch die Abteilungsleitungen). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Festlegung von für alle Lehrkräfte verbindlichen Regelungen zur Rückmeldung der Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler – Führung von individuellen Lernentwicklungsgesprächen mit den Auszubildenden 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Grundsätze für die Weiterentwicklung der Kompetenzen der Lehrkräfte sind Gegenstand der Beschlusslage der Konferenz der Lehrkräfte und beinhalten u. a. Fragen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts, der fachlichen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler, der Arbeit mit neuen Medien und der Gesundheitsförderung. – Die konkrete Festlegung von Fortbildungsveranstaltungen erfolgt im Ergebnis der Zuarbeiten aus den Fach- und Lernbereichskonferenzen der Abteilungskonferenzen. – Die Fortbildungsplanung des OSZ ist konzeptionell unterlegt und wird jährlich inhaltlich aktualisiert. – In die Durchführung von SchiLF ist sowohl interner (Lehrkräfte der Schule) als auch externer Sachverstand (u. a. schulpsychologische Beratungsstelle Frankfurt (Oder), Studienseminar Potsdam) einbezogen. – Ergebnisse der Teilnahme von Lehrkräften an Veranstaltungen von Arbeitskreisen oder individueller Fortbildung werden nachweislich in den betreffenden Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen multipliziert. – Für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger existieren bspw. in A 3 regelmäßige, schulintern gestaltete Fortbildungen zur Aufnahme ihrer Tätigkeit. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mit der Tätigkeit der Steuergruppe, des Teams Medienentwicklungsplan oder auch der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit in A 2 arbeiten neben den Fach- und Lernbereichskonferenzen Teams kontinuierlich an der Entwicklung der Schulqualität. – Im Zusammenhang mit schulischen Höhepunkten werden am OSZ temporäre Arbeitsgruppen gebildet (z. B. Arbeitsgruppe 25 Jahre OSZ, Planung und Durchführung von Schüleraustauschen). – In den Fach- und Lernbereichskonferenzen wird schwerpunktmäßig an abteilungs- bzw. bildungsgangspezifischen Schwerpunkten incl. der Erstellung der schulinternen Curricula gearbeitet. – Die Berichterstattung zu Ergebnissen der Arbeit in den verschiedenen Gremien und Teams ist fester Tagesordnungspunkt der Beratungen der Abteilungskonferenzen und der Schulleitung. – Das gemeinsame Erarbeiten von Unterrichtssequenzen bzw. Lernsituationen, insbesondere im Projektunterricht, wird an der Schule praktiziert (z. B. Projekt „AgriSkills-Agricultural Skills go Sustainable“, abteilungsübergreifende Planungen von Lernsituationen unter Einbindung des Faches Deutsch, Absprachen zwischen den Fachbereichen Deutsch und Wis⁵ im Bereich Erstellung von Arbeitszeugnissen). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beratung und Beschluss von Konzepten zur Unterrichtsgestaltung in den Abteilungskonferenzen bzw. der Konferenz der Lehrkräfte – Beratung der Fach- und Lernbereichskonferenzen im schulrechtlich vorgegebenen Umfang. 		

⁵ Wirtschafts- und Sozialkunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kollegiale Unterrichtsbesuche als ein Instrument der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität und der eigenen Professionalität sind am OSZ etabliert. – Im Ergebnis der Auswertung der externen Evaluation im Jahr 2014 erfolgte in Zusammenarbeit mit einem Schulentwicklungsberater die konzeptionelle Beratung der Einführung kollegialer Unterrichtsbesuche. – Zur Umsetzung kollegialer Unterrichtsbesuche auf Grundlage festgelegter Eckpunkte und Vorgaben zur Dokumentation wurden Qualitätsgruppen gebildet. – Die Auswertung der Beobachtungen erfolgt im jeweiligen Beobachtungsteam und bildet hiernach auch einen Schwerpunkt in den Beratungen der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen unter dem Aspekt der weiteren Verbesserung der Unterrichtsqualität. – Die Ergebnisse der zwei Ebenen, Auswertung Beobachtungsteam und Auswertung in Fachbereichen, finden Eingang in die Tagungen der Abteilungskonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. 		
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Für die Integration neu an der Schule tätiger Lehrkräfte sind in den Abteilungen 1 und 3 Ablaufpläne erarbeitet. – In einem Gespräch mit der Schulleitung wird neuen Kolleginnen und Kollegen die Schule vorgestellt und ein Schul- bzw. Standortrundgang durchgeführt. – Die Lehrkräfte des jeweiligen Fach- bzw. Lernbereichs unterstützen neue Kolleginnen und Kollegen in deren Einarbeitung und bei auftretenden Fragen bzw. Problemen. – Nach einer angemessenen Einarbeitungszeit erfolgen Hospitationen seitens der Schulleitung sowie die Vergewisserung über den Stand der Einarbeitung im persönlichen Gespräch. – Neue Lehrkräfte erhalten bei Bedarf schulorganisatorische Unterstützung zur Begleitung der Aufnahme ihrer Tätigkeit. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mentoring für neu an der Schule tätige Lehrkräfte in allen Abteilungen – Erstellung einer Informationsmappe bzw. -datei für neue Lehrkräfte mit wesentlichen schulinternen Festlegungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auf der Basis einer Analyse der räumlichen und sächlichen Bedingungen an der Schule und in den einzelnen Abteilungen wurde am OSZ ein Medienentwicklungsplan (MEP) erstellt, der nunmehr in seiner dritten Fortschreibung vorliegt. – Im MEP, für dessen Ausarbeitung eine Arbeitsgruppe erstellt wurde, wird die Bedeutung der Medienbildung umfassend beschrieben und die veränderte Medienwelt der Schülerinnen und Schüler thematisiert. – Die durch die Fachkonferenz Deutsch erarbeiteten Standards für mediale Präsentationen, die auch Fragen der Beachtung des Urheberrechts und des Datenschutzes beinhalten, sind Arbeitsgrundlage in allen Abteilungen und Bildungsgängen. – Die Abbildung der Standards für Präsentationen ist darüber hinaus Inhalt der erarbeiteten Methodenblätter in A 1. – Im Zusammenhang mit der Fortschreibung des MEP wurde am OSZ ein gesondertes Fortbildungskonzept Medienbildung erarbeitet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konkretisierung der im MEP in allgemeiner Form beschriebenen Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler insbesondere in A 1 und A 3 – Erarbeitung verbindlicher gesamtschulischer Regeln zur Nutzung digitaler Medien unter dem Aspekt möglicher Risiken 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Nutzung medialer Technik und Medien ist in der Bearbeitung verschiedenster Aufgabenformate in allen Abteilungen des OSZ unterrichtliche Praxis. – Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit eingeräumt, ihre Interessen und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien bei der Lösung unterschiedlicher Aufgabenformate einzubringen. – Der kreative Umgang mit digitalen Medien wird an der Schule gefördert (z. B. Erstellung von PowerPoint Präsentationen der einzelnen Berufe und deren Vorstellung am „Tag der Berufe“, Nutzung und Erstellung von Lern- und Erklärvideos, Handout-Erstellung). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – intensivere Einbeziehung von Lernplattformen in den Unterricht – Vereinbarungen zur Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler im kritischen Umgang mit digitalen Medien 		
DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mit der Tätigkeit als PONK⁶, der Qualifizierung von Experten für logoDIDACT⁷ oder der Berufung einer Datenschutzbeauftragten sind an der Schule Lehrkräfte mit besonderen Fachkompetenzen im Medienbereich vorhanden. – In die Gestaltung der Homepage der Schule sind Schülerinnen und Schüler durch die Erstellung von Beiträgen eingebunden. – Die Einbeziehung von Partnern der beruflichen Bildung, insbesondere in die Gestaltung des Unterrichts, ist Praxis (z. B. Nutzung berufsspezifischer Software im Bereich KfZ - A 3 und der Ausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann - A 1). – Die Einbeziehung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in die Umsetzung von Projekten, bei der Erstellung von Facharbeiten und Praxisdokumentationen sowie im Unterricht ist sichergestellt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – stärkere Einbindung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in schulische Veranstaltungen 		

⁶ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

⁷ logoDIDACT ist eine Server-Distribution für den Betrieb von informationstechnologischen Infrastrukturen an Schulen, vor allem eines pädagogischen Schulnetzes. Entwickelt wird logoDIDACT von der SBE network solutions GmbH aus Heilbronn.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Rahmen der kontinuierlichen Fortschreibung des MEP und dessen Beratung in den schulischen Gremien werden an der Schule die Veränderungsprozesse in der digitalen Welt thematisiert. – In Umsetzung des Fortbildungskonzepts zur Medienbildung nehmen die Lehrkräfte an externen Fortbildungen teil bzw. ist externer Sachverstand einbezogen (z. B. Fortbildung Nutzung SMART-Boards, Schulung zur Nutzung von logoDIDACT). – Die Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule wird in den Abteilungen des OSZ praktiziert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine konkreten Absprachen im Lehrkräftekollegium hinsichtlich notwendiger Veränderungen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts – geringe Zusammenarbeit und eher sporadischer Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen im Bereich Medienbildung – keine konkrete Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen gemeinsam mit Betrieben oder anderen Partnern im Bereich Medienbildung in Verantwortung der Schule 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Wertungen Basiskriterium 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum

Die Abteilungsleiterinnen bzw. Abteilungsleiter haben von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht.

B 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen die Rolle als Führungskraft wahr.	
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 7.2 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter sichern die demokratische Mitwirkung in ihrer Abteilung.	
DA, IN, LFB	B 7.3 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überzeugen und motivieren die Mitglieder der jeweiligen Abteilung, sich für die Abteilung/Schule zu engagieren.	
DA, IN, LFB	B 7.4 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überprüfen und sichern die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße